

Dem Wegschieben vom Platze setzt die *Cassida* starken Widerstand entgegen, da sie sich mit ihren Filzsohlen fest an die Unterlage geheftet hält. Wegfliegen kann sie nicht, denn ihre Unterflügel bestehen nur aus zwei Lappen. Das abgestorbene Tier hält Beine und Fühler nie in so regelmäßig eingezogener Lage und ist dadurch leicht von dem sich totstellenden zu unterscheiden; streicht man mit der Nadelspitze über die Bauchsternite, so fängt der Käfer zu zappeln an.

Eine zweite Generation entwickelt sich, wenigstens bei den gezüchteten Käfern, nicht.

Die Jungtiere gehen untereinander keine Begattung ein; anscheinend sind sie im gleichen Jahre noch nicht geschlechtsreif.

Seit 11. Juli, an welchem Tage der erste Käfer schlüpfte, kam in meiner nach und nach auf 13 Stücke angewachsenen Kolonie ein Begattungsakt nicht vor; hierher ist die früher erwähnte, am dritten Tage nach dem Schlüpfen stattgehabte Copula nicht zu ziehen, da das Männchen nicht der Jungkäfergeneration angehörte, sondern ein am 21. Mai gefangenes geschlechtsreifes Tier war. Es fand auch keine Eiablage statt.

Die Käfer sitzen enggedrängt auf den Blättern und entwickeln sehr wenig Regsamkeit, auch die Nahrungsaufnahme ist gering.

So schön als bei den im Freilande zur Liebeszeit gefangenen Tieren ist der goldige und malachitgrüne Metallglanz im Zuchtglase nicht.

Die Jungkäfer tragen eben das Alltagsgewand, dem das feurige Leuchten des Hochzeitskleides mangelt.

Zur Kenntnis der palaearktischen Hydrophiliden.

(I. Beitrag.)

Von Alfred Kniž, Wien.

Helophorus (*Atractelophorus*) **Bang-Haasi** Kniž nov. spec.

Mit *armeniacus* Ganglb. zunächst verwandt. Von diesem durch länger gestreckte Körperform, nicht metallische Kiefertaster, an den Seiten weniger gerundeten, in der Anlage mehr rechteckigen Halschild, feinere, zerstreutere Punktierung und in der Mitte mehr winklig ausgebogene innere Dorsalfurchen desselben, flachere Intervalle der Flügeldecken und im allgemeinen schon durch die Färbung hinlänglich verschieden.

Ziemlich parallelsseitig gebaut, die Flügeldecken schwach bauchig verbreitert, mäßig stark gewölbt. Der Kopf schwärzlich-grün oder kupfrig metallglänzend, der Halsschild metallisch braun oder schwärzlich-braun mit grünem oder lebhaft purpurnem Schimmer, bisweilen mit hellerem Vorderrande. Die Flügeldecken einfarbig heller oder dunkler braun, glänzend, bisweilen grünlich schimmernd, ohne deutliche dunkle

Flecken. Die Kiefertaster gelbbraun, mit oder ohne dunklere Spitze des Endgliedes, nicht metallisch. Die Beine wie die Flügeldecken gefärbt mit schwärzlichen Spitzen der Tarsenendglieder. Der Kopf undeutlich areoliert punktiert. Die Mittelfurche der Stirn mehr oder weniger nach vorne erweitert. An den Kiefertastern das Endglied kurz und dick mit stumpfer Spitze, bisweilen nicht ganz symmetrisch spindelförmig, d. h. außen etwas konvexer als innen. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, im ersten Drittel oder vor der Mitte am breitesten, von da nach vorne gerundet, nach rückwärts geradlinig oder schwach ausgebuchtet verengt, von Seitenrand zu Seitenrand gleichmäßig stark gewölbt. Die Mittelfurche und die inneren Dorsalfurchen desselben schmal, letztere in der Mitte schwach stumpfwinklig nach außen erweitert. Die mittleren und die äußeren Dorsalfurchen breiter. Sämtliche Dorsalwülste flach, die inneren einfach und nicht sehr dicht, die mittleren einfach oder verwischt areoliert punktiert, die äußeren flach und undeutlich gekörnt. Die Flügeldecken an der Basis breiter als der Halsschild, schwach bauchig erweitert, hinter der Mitte am breitesten, nach hinten ziemlich stumpf zugerundet, mäßig grob punktiert gestreift mit ziemlich flachen, höchstens gegen die Spitze schwach gekielten Intervallen. Auf den inneren Zwischenräumen mit deutlichen Punktreihen, vorne bisweilen etwas zerstreut punktiert. Die Tarsen ziemlich lang und kräftig.

Long. 2·8—3·4 mm.

Patria: Syr Daria: Aulie Ata. Aus einer Sendung der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas unter einer großen Anzahl von *Helophorus splendidus* J. Sahlbg.

Die Typen in meiner Sammlung.

Helophorus (*Atractelophorus*) **glacialis** Villa ist westwärts der Pyrenäen bis Asturien (Cancas) verbreitet, woselbst diese Art von Paganetti erbeutet wurde.

Helophorus (*Atractelophorus*) **brevipalpis aberr. montenegrinus** Kw. (bisher aus den Ostalpen, dem östlichen Mittel- und östlichen Südeuropa und aus Norditalien bekannt) fand Paganetti auch bei Palencia in Nordspanien in zwei Exemplaren mit ganz schwarzen, nur an der Spitze helleren Flügeldecken, hochgekielten Intervallen derselben, und weniger winklig, mehr gerundet nach außen ausgebogenen inneren Dorsalfurchen des Halsschildes. Ich sehe davon ab, dieser Form einen neuen Namen zu geben, da auch normal gefärbte Stücke aus Castel di Sangro (Aquila, Süditalien Paganetti) ziemlich hochgekielte Intervalle zeigen und diese Form sonach mit Stücken von Mitteleuropa u. a. Gebieten vollständig verbunden ist. Die Färbung dieser Aberration ist sehr variabel.

Helophorus (*Atractelophorus*) **creticus** Ksw. betrachte ich als Aberration des *brevipalpis* Bed., von welchem sie nur durch ganz flache

Zwischenräume der Flügeldecken differenziert ist. Ich sah ein umfangreiches Material aus Kreta (leg. Paganetti), woselbst sie in Gemeinschaft mit der Nominatform lebt, mit welcher sie durch alle Übergangsformen verbunden ist.

Helophorus (s. str.) **griseus** Herbst ist durch alle Übergangsformen mit dem sehr variablen, über ganz Europa, Nord-Zentral- und Vorderasien verbreiteten **granularis** L. verbunden und kann ich ihn daher nur als synonym zu diesem betrachten.

Ochthebius (*Asiobates*) **imperfectus** Kuw., **breviusculus** Kuw., **numidicus** Rtrr. und **cyprensis** Kuw. sind als Varietäten des gemeinen und weit verbreiteten **impressicollis** Lap. wertlos, worauf bereits St. Claire-Deville (Rev. d'Entom. 1907, 187) hingewiesen hat. Die angeführten Unterscheidungsmerkmale bewähren sich nicht; sie sind hinfällig, da *impressicollis* an gleicher Lokalität bedeutend an Größe, Breite, Farbe, Stärke der Punktierung u. dgl. variiert. Der abgekürzte Scutellarstreifen reicht fast nie ganz bis zur Mitte der Flügeldecken, meist ist er auf das erste bis zweite Fünftel reduziert oder gar nur durch grobe, verworrene Punktierung neben der Flügeldeckennaht angezeigt. Die Eindrücke auf den Flügeldecken bald stark, bald schwächer oder auch ganz verschwindend. Ebenso die Dentlichkeit der Schulterbeule und die Erhabenheit des letzten Intervalles vor dem Seitenrand der Flügeldecken variabel. Die Punktierung des Halsschildes bald sehr grob, bald weniger grob. Die Größe der Punkte in den Punktstreifen der Flügeldecken und die Breite der Zwischenräume derselben sehr verschieden. Die Färbung des Tieres ist dunkel-metallisch bis ganz schwarz glänzend, unreife Exemplare mit gelbbraunen Flügeldecken und bisweilen auch gelbbraunem Halsschilde.

Ochthebius (s. str.) **evanescens** J. Sahlbg. kommt an der Adria auch bei Grado vor, wo er von Dr. Bernhauer in größerer Anzahl erbeutet wurde (Wiener Hofmuseum).

Ochthebius (*Calobius*) **Heeri** Woll., **brevicollis** Baudi und **Steinbühleri** Rtrr. halte ich nur für Rassen des **O. quadricollis** Muls.

Hydraena (s. str.) **imperatrix** Kniz nov. spec.

Mit *H. Fiorii* Porta sehr nahe verwandt und vielleicht nur geographische Rasse derselben, jedoch durch breitere Körperform, breiteren Halsschild, etwas stärkere Punktierung der ganzen Oberseite und nicht geschwärtzte Spitze des Endgliedes der Kiefertaster verschieden.

Breiter gebaut als *Fiorii* Porta. Kopf und Halsschild schwarz oder schwarzbraun, der letztere am Vorder- und Hinterrande, bisweilen auch an den Seiten heller braun oder rötlichbraun. Die Flügeldecken bei vollkommen ausgereiften Stücken dunkelrötlichbraun mit schmal schwärzlicher Naht. Die ganze Oberseite glänzend. Die Kiefertaster

einfarbig hell rötlichgelb ohne Andunklung der Spitze des Endgliedes. Die Beine rötlich gelbbraun oder rötlichgelb. Der Kopf mit großer dreieckig ausgespalteter Oberlippe, mit fein chagriniertem, dazwischen äußerst subtil punktiertem Clypeus und ziemlich grob und weitläufig punktierter Stirn. An den Kiefertastern das Endglied einfach, langgestreckt, symmetrisch. Der Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken ziemlich breit, so breit als diese ohne abgesetzten Seitenrand, am Vorder- und Hinterrande ziemlich gerade, in der Mitte oder äußerst kurz vor der Mitte am breitesten, von da nach vorne (von oben senkrecht gesehen) geradlinig nach rückwärts etwas stärker und schwach ausgeschweift verengt, seitlich fein gezähnt, sehr grob, nur auf der Scheibe etwas feiner und weniger dicht punktiert, an den Seiten, bisweilen auch zur Gänze schwach chagriniert, glänzend. Die Flügeldecken zusammen oval, hinter der Mitte am breitesten, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande an der Spitze beim ♂ abgestutzt, beim ♀ gemeinsam schmal zugerundet mit dichtstehenden Punktreihen, deren Punkte in die Länge gezogen sind. Die Beine verhältnismäßig kurz. Beim ♂ die Mittelschienen bis zur Mitte allmählich schwach erweitert, hinter der Mitte wieder allmählich verengt und daselbst am annenrande mit einigen Sägezähnen besetzt. Die Hinterschienen im Innenrande hinter der Mitte mit einem kräftigen, dreieckigen Zahne bewehrt. Beim ♀ die Mittelschienen einfach, innen beborstet, die Hinterschienen gerade, am Innenrande nur mit einigen Borsten besetzt.

Long. 2—2·2 mm.

Patria: Calabria: Sta. Eufemia, leg. Paganetti. Wenige Stücke ♂ ♀.

Die Typen in meiner Sammlung und in Coll. Breit-Moczarski.

Hydraena (*Haenydra*) **calabra** Kniz nov. spec.

Der *Hadrenya atricapilla* Waterh. äußerlich sehr nahestehend, scheint mir aber infolge der breiten, glatten, nach vorne konvergierenden Längsstreifen des Metasternums hier an richtigerer Stelle zu stehen. Von *atricapilla* durch etwas breitere, mehr gleichbreite Körperform, hinten schmal zugerundete, nach vorne weniger verengte Flügeldecken und durch die etwas schwächeren, aber tiefer eingestochenen Punkte der Punktstreifen der Flügeldecken verschieden.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer am Vorderrande, eventuell auch am Hinterrande rotbraun durchscheinend. Die Flügeldecken dunkel rotbraun mit schmal schwärzlicher Naht, eventuell auch an den Seiten und an der Spitze etwas dunkler, die Kiefertaster rötlichgelb, die Beine braunrot, die ganze Oberseite glänzend. Der Kopf mit deutlich, aber nicht sehr grob und dicht punktierter Stirn. Der Halsschild wenig breiter als lang, am Vorder- und Hinterrande gerade, in der Mitte am breitesten, daselbst gerundet, von da nach vorne nicht stark und geradlinig, nach rückwärts stärker und ausgeschweift verengt, besonders am Vorder- und Hinterrande ziemlich grob

punktiert. Die Punktierung auf der Scheibe wesentlich feiner und zerstreuter. Die Flügeldecken oval, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande, hinten gemeinsam zugerundet, hinter der Mitte am breitesten. Zwischen Naht und Schulter mit 5—6 meist nicht sehr regelmäßigen Punktreihen, an der Spitze und an den Seiten mehr oder weniger verworren punktiert. Die Beine bei den vorliegenden Stücken (♀) einfach. Ebenso die Kiefertaster.

Long. 1·6—1·7 mm.

Patria: Calabria: Sta. Eufemia leg. Paganetti. Wenige Stücke. Es liegen mir leider nur ♀ vor.

Die Typen in meiner Sammlung.

Berosus (s. str.) **signaticollis** subspec. **byzantinus** Ggbl., aus der Gegend von Konstantinopel beschrieben, ist über den südlichen Balkan und Vorderasien weiter verbreitet. Diese Form wurde von Paganetti und von Prof. J. Sahlberg (als *dispar* bezeichnet) auch auf Corfu erbeutet. Diese Stücke sind durchschnittlich kleiner als unser *signaticollis*. Ferner sah ich Exemplare aus Monastir (Coll. Winkler) und aus Kleinasien ohne näheren Fundort (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas).

Hydrophilus caraboides L. — *H. sartus* A. Sem. Hor. Soc. Ent. Ross. 1900, 584, 586 kann bloß als Rasse des *caraboides* L. aufgefaßt werden. Sie ist durch etwas geringere Durchschnittsgröße, gedrungener Gestalt, meist mehr nach unten als nach hinten gebogenen Prosternalstachel und durch das an der Spitze geschwärzte Endglied der Kiefertaster (wobei aber die äußerste Spitze blaßgelb sein kann) gekennzeichnet. An den Schenkeln vermag ich keinen durchgreifenden Unterschied zu konstatieren. Ich sah Stücke von folgenden Fundorten, meist in Anzahl:

Persien Luristan (Bodemeyer) in meiner Sammlung.

Turkestan: Saanin Coll. Hauser im Wiener Hofmuseum.

Kuldja (Kuldsha) Coll. Hauser.

Kokand Fergana (Staudinger) in meiner Sammlung.

Russisch-Armenien: Kulp (leg. Korb 1911) Museum Dahlem.

Asia minor (ohne Detail) in meiner Sammlung.

Hungaria: Budapest (Mihok) in meiner Sammlung.

Stücke aus Ephesus (J. Sahlberg) verbinden die Größe und Form des *caraboides* L. mit der Kiefertasterfärbung von *sartus* Sem.

„Var.“ *subvariolosa* Sem. und „aberr.“ *costulata* Sem. verdienen keinen besonderen Namen und verfallen daher der Synonymie.

Hydrophilus flavipes Stev. — *H. profanifuga* A. Sem. Hor. Soc. Ent. Ross. 1900, 583, 587. Bei eingehendem Studium eines größeren Materials der letzteren „Art“ kommt man zu der Überzeugung, daß sie mit *flavipes* Stev. synonym ist. Die Augen sind wie bei letztgenanntem gebildet, ebenso das Schildchen gleichartig. Der Prosternalkiel wie bei den europäischen Stücken sehr variabel, (von der

Seite gesehen) mehr oder weniger gerade, bisweilen aber auch etwas konvex oder seltener schwach konkav, vorne breiter oder schmaler abgerundet. Der Brustkiel in der Mesosternalpartie von den Mittelhüften bis zum Vorderrande bald vollkommen gerade, bald mehr oder weniger, bisweilen ziemlich stark konvex. Der Zahn vor dem Absturz bald größer, bald kleiner. Der Vorderrand des Mesosternums meist schwach konvex, aber auch gerade abfallend. Die Schenkel hinsichtlich Punktierung und Färbung wie bei den europäischen Stücken. Ich sah ein umfangreiches Material von folgenden Provenienzen:

Persien: Kopet-Dagh 1160 m VI, 1899 Coll. Hauser.

Buchara: Peter-Gebirge (Staudinger), Repetek, Dortkuju, Bana n-Ali Coll. Hauser.

Fergana: Kokand in meiner Sammlung.

Transkaspien: Merw IV, 1900 Coll. Hauser.

Mesopotamien: Mosul V, 1909 Coll. Hauser.

Kaukasus: Tiflis (Staudinger).

Enochrus (*Lumetus*) **hamifer** Gglb. bisher nur vom Neusiedler See bekannt, kommt auch in Zentralasien vor: ich sah diese Art in größerer Anzahl von Exemplaren aus den Provinzen Transkaspien und Buchara.

Limnebius (s. str.) **nitiduloides** Baudi. Bei Stücken aus Gerace (Calabrien) leg. Paganetti ist die Innenseite der ♂ Hinterschienen nur mit einzelnen Borsten bekleidet oder es fehlen auch diese, so daß die ♂ Hinterschienen unbeborstet sind. Eine größere Anzahl von reifen Stücken dieser Lokalität ist an der Oberseite wie *papposus* Muls. gelbbraun gefärbt, sonst jedoch vollkommen übereinstimmend. Eine ähnliche Farbenabänderung hat J. Müller bei *L. furcatus* Baudi konstatiert. (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1909, 483.)

Limnebius (s. str.) **furcatus** Baudi sah ich auch aus Kreta leg. Paganetti. Da J. Müller a. a. O. diese Art auch aus Dalmatien anführt, dürfte sie wohl im östlichen Mittelmeergebiete weiter verbreitet sein.

Cercyon (*Erycon*) **litoralis** Gyllh. Von dieser Art kommen an der Nordsee und an der ganzen atlantischen Küste von Europa auch Stücke mit ganz hell rötlichgelben Flügeldecken mit oder ohne ganz oder teilweise dunkle Naht und mit je einer verwischten dunklen Makel hinter der Mitte jeder Flügeldecke nahe der Naht vor. Diese gediegene Aberration hat bereits Stephens (Ill. of Brit. Entomology II, 137) unter dem Namen **binotatus** eingeführt; synonym hiezu ist *C. normannus* Benick Entom. Bl. XII, 1916, 204.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kniz Alfred

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der palaearktischen Hydrophiliden. 11-16](#)